



Unter strahlend blauem Himmel zeigten die Alphornbläser der FSA, was sie beim Probenstag in Fichtenberg gelernt hatten.

# Alphornklang unterm Viechberg

Freundeskreis Süddeutscher Alphornbläser: Probenstag mit Konzert in Fichtenberg

**40 Alphörner erklangen am Sonntag am Fuß des Fichtenberger Viechbergs. Der Freundeskreis Süddeutscher Alphornbläser hatte in der Halle einen Probenstag abgehalten. Zum Abschluss gab's ein Platzkonzert.**

KARL-HEINZ RÜCKERT

**Fichtenberg.** Es war das zweite Mal, dass der Freundeskreis Süddeutscher Alphornbläser (FSA) am Sonntag einen Probenstag in Fichtenberg abhielt. Zum Abschluss erlebten weit über hundert Zuhörer beeindruckende Klangharmonien aus 40 Alphörnern – darunter auch drei Bläser des Musikvereins Fichtenberg – auf dem Sportplatz unterm Viechberg.

Für die Bläser des langen Holzinstrumentes gehört es zum Selbstverständnis ihres Hobbys, auch lange Anfahrtswege zu einem Probenstag in Kauf zu nehmen. Es verwunderte daher nicht, dass auch zum zweiten Probenstag des FSA einige Bläser eine Anfahrt von bis zu 250 Kilometern in Kauf nahmen.

Von der konzentrierten Probenarbeit in der Gemeindehalle profitierten nicht nur die Hornbläser. Am Nachmittag kam eine große Zahl



40 Alphornbläser hatten sich am Sonntag zum Platzkonzert auf dem Viechberg-Sportplatz in Fichtenberg versammelt. Weit mehr als 100 Zuhörer spendeten den Musikern enthusiastischen Beifall.

Fotos: Karl-Heinz Rückert

von Zuhörern am Sportplatz neben der Halle in den Genuss des Zusammenspiels des Alphornorchesters. Zu der angekündigten Alphornserenade bevölkerten sie bei herrlichem frühlingshaftem Wetter die Zuschauerterasse am Sportplatz um die Klangfülle der Alphörner zu hören.

Ralf Denninger, der auch die Probenarbeit und das Serenadenkonzert leitete, stellte die Besonderheiten der Alphornmusik und des Instruments zwischen den Musikstücken vor. Alphörner und verwandte Horninstrumente fänden sich weltweit, erläuterte der Dirigent Ihre

Verwendung als Signalinstrument sei historisch belegt. Erst vor fünf Jahren habe ein Schweizer Komponist damit begonnen, Melodien für die Horninstrumente in Noten umzusetzen. Von den vorgebildeten Blasmusikern, die sonst in Musikvereinen und Blasorchestern spielen, verlange das 4,63 Meter lange Holzinstrument eine besondere Blastechnik, erklärte Denninger.

**Mit 4,63 Metern ein gewichtiges Instrument**

Mal ruhig und getragen, mal mit dynamischer Macht strahlten die Melodien unter freiem Himmel viel Harmonie aus. Traditionelle Schweizer Alphornklänge „Vom Berg herunter“ oder „Am Dorfrand“ und altbekanntes Volksliedgut wie „Jenseits des Tales“ und „Kein schöner Land“ begeisterten das Publikum, das mit enthusiastischem Beifall nicht sparte. So wurde das Freiluftkonzert für alle zu einem außergewöhnlichen Sonntagnachmittagsereignis. Und der von der Alphornmusik ebenfalls infizierte Fichtenberger Bürgermeister Roland Miola, lud die Alphornbläser gleich wieder nach Fichtenberg ein.